

Naturwissenschaftler und Techniker wollen gründen

Unternehmertum. Uni-Absolventen der technischen und naturwissenschaftlichen Fächer tendieren zur Selbstständigkeit – das zeigt eine neue Studie der Universität Linz.

LINZ (SN-roi). Rund zwei Drittel der technischen und naturwissenschaftlichen Studierenden sind gründungsinteressiert, 40 Prozent möchten konkret nach einigen Jahren Berufserfahrung als Unternehmer tätig werden: Das sind zwei der Ergebnisse der Sonderauswertung einer Onlineerhebung (GUESS-Studie 2010) des Instituts für Unternehmensgründung und -entwicklung der Johannes-Kepler-Universität Linz (JKU).

Gründe für das zunehmende Interesse an der Selbstständigkeit sind beispielsweise die Entwicklung von Prototypen während des Studiums oder die hohe Bereitschaft zur weiteren Kooperation mit Forschungseinrichtungen und Hochschulen. 1952 Studierende aus technisch-naturwissenschaftlichen Studienrichtungen von 18 österreichischen Hochschulen haben zum Thema „Gründungspotenzial und -aktivitäten“ an der Befragung teilgenommen. Davon haben bereits 13 Prozent während der Studienzeit unternehmerische Erfahrung bzw. sind in konkreter Gründungsplanung. Zum Vergleich: Bei wirtschaftsnahen Studienrichtungen sind es laut Studie 16 Prozent, bei den Geisteswissenschaften rund elf Prozent.

Der Berufswunsch der Selbstständigkeit wird nach rund fünf Jahren



40 Prozent der technisch-naturwissenschaftlichen Studierenden in Österreich wollen laut Studie nach einigen Jahren selbstständig sein. bit.ly/SNWWW.BILDERBOX.COM

Praxiserfahrung nach Studienabschluss konkreter, das heißt 40 Prozent möchten nach einigen Jahren selbstständig sein. Über die Hälfte der Befragten planen vorerst einen Berufsstart in einem KMU, 16 Prozent in einem Start-up-Unternehmen. 14,5 Prozent sind entweder gleich oder innerhalb der ersten fünf Jahre nach

dem Studium selbstständig. „Das Interesse der technisch-naturwissenschaftlichen Studierenden, selbstständig zu werden, widerspiegelt sich auch an der JKU dahingehend, dass wir beispielsweise in diesem Semester 130 dieser Studierenden in teils interdisziplinären Businessplan-Veranstaltungen betreut haben“, sagt Universitätsprofessor Norbert Kailer vom Linzer Institut für Unternehmensgründung und -entwicklung.

Auch das Angebot an der Teilnahme von Netzwerkveranstaltungen (z. B. Gründercafé, Gründermesse, Gründerdialog mit Unternehmen) an der JKU werde vermehrt von den technisch-naturwissenschaftlichen Studierenden in Anspruch genommen. „Aufgrund des steigenden Interesses ist es sinnvoll, an Hochschulen die ‚Entrepreneurship Education‘ zielgruppenadäquat auszurichten und die Unterstützungsaktionen und -programme zu erhöhen“, empfiehlt Kailer.

Weiters solle die Unterstützung der Absolventen seitens der Hochschulen ein wichtiges Anliegen sein, nicht zuletzt wegen der hohen Bedeutung der unternehmerisch tätigen Absolventen sowohl als Vorbild als auch als Netzwerkpartner in der Ausbildung zukünftiger Unternehmer.